

# Arbeiten am Talsammler in Berghausen fast fertig

Betriebsausschuss: Lob für das Bauunternehmen in Wemlighausen

vö **Bad Berleburg.** Die Kanalsanierung des Talsammlers in Berghausen steht in etwa zwei bis drei Wochen vor dem Abschluss. Diese Zeitschiene nannte Katja Herling, stellvertretende technische Betriebsleiterin der Bad Berleburger Stadtwerke, in der gestrigen Sitzung des Betriebsausschusses. Aktuell sei man dabei, die PE-Rohre im fünften von insgesamt sechs Bauabschnitten in den Kanal einzuziehen. Die sechste Etappe folge dann unmittelbar.

Wie berichtet, soll mit der Maßnahme das enorme Fremdwasser-Aufkommen in der Raumländer Kläranlage reduziert werden. „Das verursacht unnötige Kosten“, gab Katja Herling zu bedenken. Analysen hätten ergeben, dass das Fremdwasser ganz offensichtlich zum großen Teil über die Talsammler in Berghausen und Raumländ eingedrungen sei. Die Problemstellen seien in den Muffen der beiden Sammler zu suchen. Betriebsleiter Achim Vorbau ging sogar noch einen Schritt weiter: Die Kommune gehe davon aus, dass die Probleme noch weit größer seien als es das Bildmaterial vermuten lasse. Denn: „Die Videoaufnahmen sind bei gutem Wetter entstanden.“

Saniert wird in Berghausen im so genannten Dyn-Tec-Verfahren – die blauen Rohre werden in der Fläche ausgelegt und dann in der so genannten

Stumpfverschweißung zusammenschweißst. Anschließend ziehen die Arbeiter die Rohre in den vorhandenen Kanal ein. „Das ist aus Sicht der Stadt die gesamtwirtschaftlichste Ausführung. Das Verfahren ist haltbar, die Rohre sind vorgefertigt und druckfest“, unterstrich Achim Vorbau und beantwortete damit Fragen aus dem Ausschuss nach der Haltbarkeit des Materials. Die PE-Materialien hätten sich seit 50 Jahren im Wasser- und Gasleitungsbau bewährt.

Achim Vorbau gab sich zudem optimistisch, dass die Arbeiten an dem neuen Stauraumkanal in Wemlighausen termingerecht fertig gestellt werden könnten und die Baustelle – wie angekündigt – noch vor Weihnachten abgeschlossen werde. Zu Beginn habe es Liefer Schwierigkeiten mit dem Material gegeben, die sich aber mittlerweile zum Glück erledigt hätten. Der Betriebsleiter: „Ich bin optimistisch, dass die Verzögerungen wieder aufgeholt werden.“

Ein Lob an die Adresse der bauausführenden Firma verteilte Wemlighausens Ortsvorsteherin Doris Frank: „Die machen einen richtig guten Job, das muss auch mal lobend erwähnt werden.“ Die Abstimmung mit den Anliegern habe aus ihrer Sicht bislang stets reibungslos funktioniert.



## Hochbehälter-Sanierung im Zeitplan

Die Arbeiten am Hochbehälter Gickelsberg laufen in dem dafür vorgesehenen Zeitplan. Das teilte die Gemeindeverwaltung Erndtebrück auf Anfrage der Siegener Zeitung mit. Bislang seien auch keine nennenswerten Mehrkosten entstanden, hieß es aus dem Rathaus. Die Kosten waren im Vorfeld mit rund 500 000 Euro beziffert worden. Im Zuge der Abdichtungsarbeiten in den beiden Wasserbehältern

hat die beauftragte Fachfirma laut Verwalter eine sehr gute Bausubstanz unter der alten Beschichtung festgestellt, „die im Großen und Ganzen die Mehrkosten während der Baumaßnahme auffangen wird“. Nach der Beendigung der Baumaßnahme, was Mitte Dezember der Fall sein soll, ist nach vorheriger Abstimmung mit dem Betriebsausschuss auch eine Begehung geplant. Björn Weyand



Das Wasserrad an der alten Mühle „Treude“ in Feudingen ist längst nicht mehr funktionsfähig. Ein neues und vor allem stilechtes Rad soll den Betrieb künftig wieder ermöglichen. Fotos: Timo Karl

# Alte Tradition neu entdecken

**FEUDINGEN** Alte Mühle in Feudingen soll sich zu pädagogischer Erlebnisplattform wandeln

*Voraussetzung für das Großprojekt sind LEADER-Fördergelder.*

tika ■ Einst war sie Produktionsstätte von Grundnahrungsmitteln und damit von zentraler Bedeutung für das gesellschaftliche Leben. Die Mühle „Treude“ in Feudingen gilt als die älteste im Altkreis Wittgenstein. Ein geschichtsträchtiges Gebäude, das derzeit allerdings nur noch vor sich hin marodiert. Dr. Melanie Jana-Tröller und ihr Ehemann Jens Tröller wollen das traditionelle Mülเลอร์handwerk wieder erlebbar machen – und die alte Mühle vollständig restaurieren und rekultivieren.

„Für uns ist das ein Herzensprojekt. Die Mühle befindet sich seit 200 Jahren in Familienbesitz – und zerfällt nun. Das wollen wir nicht weiter ansehen“, berichtete Dr. Melanie Jana-Tröller gestern im Gespräch mit der Siegener Zeitung. Am Wochenende hatte die Frau aus Bonn mit Wittgensteiner Wurzeln das Konzept im Rahmen der LEADER-Auftaktveranstaltung in Wingshausen vorgestellt (SZ berichtete), gegenüber der Heimatzeitung präziserte sie die Planungen. „Wir wollen das Konstrukt nicht bloß zu einem Museum umbauen, sondern vielmehr ein Erlebnis mit einem didaktischen Ansatz machen“, verriet die Wahl-Bonnerin, die – wie ihr Partner – im Hochschulbereich tätig ist. Damit die Idee planerisch zur Realität avanciert, baut das Ehepaar derzeit direkt neben der alten Mühle ein Haus.

Unter der Woche will es künftig in Bonn leben und arbeiten, am Wochenende in Feudingen. „Wir planen einen regulären Öffnungstag monatlich. Dabei könnten wir uns etwa mit dem Heimatmuseum zusammentun. Darüber hinaus soll es aber auch



Stillgelegt: In der alten Mühle sind die alten Geräte noch vorhanden.

möglich sein, gesonderte Termine zu erhalten, damit unter anderem Kindergärten und Schulen die Mühle erleben können“, berichtete Dr. Melanie Jana-Tröller.

Auf dem Erlebnis liegt der große Fokus und daher soll die Sanierung auch ganzheitlich erfolgen. Das Mühlrad soll im traditionellen Stil gehalten und dem mittlerweile rostigen Original nachempfunden sein. Dabei ist das Konstrukt vollständig einsehbar und könnte neben dem Betrieb der Mühle auch via Generator Strom liefern. Die Mühle selbst soll künftig wieder über vier Etagen Mehl produzieren. „Wir wollen die Mühle komplett erhalten und funktionsfähig machen“, berichtete Dr. Melanie Jana-Tröller. Zahnräder, Becheranlage, Getreidesilos und Walzenstühle müssen dazu wieder in Betrieb gehen,

denn die Besucher sollen sie bedienen können. Nach der Sanierung des alten Backhauses steht dort zudem ein funktionsfähiger Steinofen bereit, der eine gemeinsame Zubereitung sowie eine spätere Verköstigung an einer großen Tafel ermöglicht. Die Pläne stehen bereits, noch allerdings haben die tiefgreifenden Maßnahmen nicht begonnen.

Es wäre die Renaissance einer Mühle mit einer langen Geschichte: Im Jahr 1218 erstmals urkundlich erwähnt, war sie von 1534 bis 1816 unter anderem eine von sieben Pachtmühlen in der Grafschaft Wittgenstein, ehe sie in den Familienbesitz überging. Nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg 1945 folgte der Wiederaufbau, vor 27 Jahren folgte die Schließung. Im kommenden Jahr nun soll der Betrieb wieder starten – das Motto steht bereits: „Vom Korn zur Kruste“. Geplant ist eine vielfältige Nutzung – von der Besichtigung, über das Erlebnisbacken bis hin zu Ausstellungen und Theateraufführungen.

Um das Projekt allerdings in diesem großen Stil umzusetzen, sind Fördergelder aus dem LEADER-Programm notwendig. Eine Entscheidung darüber könnte Ende des Jahres fallen. Sollte der Bescheid positiv ausfallen, stünden im ersten Quartal 2017 die wichtigsten Arbeiten an: entrümpeln, grundbauliche Maßnahmen ergreifen, das Wasserrad erneuern. „Der Betrieb soll schnellstmöglich starten. Die Umsetzung der pädagogischen Konzepte soll dann Ende des kommenden Jahres möglich sein“, verriet Dr. Melanie Jana-Tröller. Es ist ein ambitioniertes Projekt, dass sie und ihr aus Erndtebrücker stammender Ehemann auf die Fahnen geschrieben haben. Eines, das Geschichte erlebbar und das Mülเลอร์handwerk greifbar macht. Eines, das selbst Geschichte schreiben könnte – als einzigartig in dieser Region.

# Wasserpreis wird günstiger

Dank einer Überdeckung sinkt die Gebühr / Investitionen in Planung

bw **Erndtebrück.** Die Wassergebühr in Erndtebrück dürfte im kommenden Jahr leicht sinken. Den entsprechenden Vorschlag unterbreitet das Wasserwerk der Gemeinde dem Betriebsausschuss für die Sitzung am Mittwoch, 2. November (Beginn: 17.30 Uhr). Bisher liegt der Wasserpreis bei 1,58 pro Kubikmeter. Dank eines Überschusses aus dem Jahr 2014 ist eine Gutschrift von sieben Cent möglich, so dass die kostendeckende Gebühr von 1,61 Euro pro Kubikmeter entsprechend gesenkt werden kann. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Betriebsausschuss Einwände gegen einen leicht sinkenden Wasserpreis von 1,54 Euro hat. Die Edergemeinde rechnet mit einer Wasserverkaufsmenge von 351 500 Kubikmeter.

In der nächsten Sitzung soll der Ausschuss auch den Wirtschaftsplan des Wasserwerks für das nächste Jahr verabschieden. Der größte Ausgabenposten – neben dem eigentlichen Wasserbezug – ist die Erneuerung der Wasserleitung in der Talstraße, für die eine Investition in Höhe von 100 000 Euro im Zuge des Vollausbaus der maroden Fahrbahn vorgesehen ist. Insgesamt 30 000 Euro fließen in die Optimierungen des Wassernetzes in Balde, Birkefeld, Birkelbach sowie Womelsdorf. Hier sollen Abtrennungen von ungenutzten Versorgungsstellen, stellenweise auch Reduzierungen von Rohrdi-

mensionen vorgenommen werden. Diese Maßnahmen, durch die Löschwasserprobleme behoben werden sollen, hatte die Gemeinde Erndtebrück schon in den vergangenen Jahren begonnen.

Eine gleichfalls größere Investition in Höhe von 80 000 Euro ist für die Erneuerung der Wasserleitung an der Marburger Straße zwischen der Industriestraße und der Breidenbachstraße vorgesehen. Weitere 25 000 Euro will das Wasserwerk für die Wasserleitung am Wirtschaftsweg zwischen Schameder und dem Lärchenweg in Erndtebrück ausgeben. Dort wird die bisherige Verbindungsleitung Richtung Schameder abgetrennt und dann an die Versorgungsleitung Wabrachstraße/Köpfchen angebunden.

Größere Erneuerungsmaßnahmen an Wasserleitungen sind auch in den kommenden Jahren vorgesehen:

► 2018: Erneuerung der Wasserleitungen Breidenbachstraße (60 000 Euro), Schlossberg in Birkelbach (60 000 Euro), Oberdorf (23 000 Euro) und Siegener Straße/Ederstraße (250 000 Euro).

► 2019: Erneuerung der Wasserleitungen Altneschlager Weg/Kampenstraße (100 000 Euro), Berliner Straße (100 000 Euro), Winterstraße in Birkelbach (130 000 Euro), Keitestraße/Struthstraße (80 000 Euro) und Höhenweg – hinterer Teil (120 000 Euro).



## Anwohner sammeln Unterschriften für Neubepflanzung

Der großflächige Kahlschlag am Hang unterhalb der Berliner Straße in Erndtebrück sorgt weiterhin für Diskussionen. Jetzt haben Anwohner sogar eine Unterschriftenliste erstellt, an der sich nach SZ-Informationen ein guter Teil der Haushalte in der Berliner Straße beteiligt hat. Die Anwohner fordern mit dieser Aktion eine Neubepflanzung der Böschung. Die Unterschriftenliste soll rechtzeitig vor der Sitzung des

Bauausschusses an die Ratsfraktionen und die Verwaltung gehen. Für die Ausschusssitzung hatte die FDP-Fraktion einen Antrag gestellt, der sich jedoch zuvorderst um die Frage der Hangsicherung dreht. Nicht nur der Fraktionsvorsitzende Heinz-Georg Grebe befürchtet, dass die Berliner Straße abgängig ist, was durch die Entnahme der Bepflanzung verstärkt worden sei. Daher hatte er die Verwaltung um eine entspre-

chende Überprüfung gebeten (die SZ berichtete ausführlich). Zu den Ergebnissen wollte sich die Gemeinde auch gestern auf SZ-Anfrage nicht äußern und verwies auf die morgige Ausschusssitzung, der ja nicht vorgegriffen werden solle. Allerdings steht die Verwaltung durchaus unter Druck, im Bauausschuss am Mittwoch ab 17.30 Uhr die Antworten zu liefern, ob eine Hangsicherung erforderlich ist. Björn Weyand